Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

48 (27.11.1857)

Visual Library

№ 48. Oberndorf, Freitag den 27. November 1857.

K. Oberamt Sulz. **Bekanntmachung, betreffend die Rekrutirung des Jahres 1858.**

In sämmtlichen Gemeinden des Bezirks ist mit Entwerfung der Rekrutirungslisten am

1. Dezember d. J.

der Anfang zu machen und dieß in jeder Gemeinde auf ortsübliche Weise öffentlich bekannt zu machen.

Mit Entwerfung der Ortsrekrutirungslisten sind im Auftrage des Gemeinderaths der erste Ortsvorsteher und der Rathsschreiber beauftragt und wo beide lezteren Stellen in einer Person vereinigt sind, ist dem Ortsvorsteher eine Urkundsperson aus dem Gemeinderathe an die Seite zu geben. Dabei wird insbesondere auch auf die gesezlich vorgeschriebene Mitwirkung der Ortsgeistlichen, welche mit dem weltlichen Ortsvorsteher für die richtige und vollständige Anlegung der Listen verantwortlich gemacht sind und dieselben ebenfalls in dieser Beziehung zu beurkunden haben, unter Hinweisung auf die §§. 10 und 11 der Instruktion zu Vollziehung des Gesezes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 30. Dezember 1843. Reg.Bl. von 1844 Seite 17 ff. aufmerksam gemacht. In die Listen sind alle im Jahr 1837 geborenen Söhne der Ortseinwohner ohne Rücksicht auf Tüchtigkeit, Beruf und FamilienVerhältnisse, jedoch mit Beachtung des Gesezes vom 30. April 1853 Reg.Bl. Seite 133 einzutragen und den Eltern oder Vormündern derselben liegt gesezlich ob, dafür zu sorgen, daß solche wirklich eingetragen werden, wobei bemerkt wird, daß diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen unterlassener Anzeige in den Listen übergangen werden, sobald solches bekannt wird, ohne Rücksicht auf vorgerücktes Alter und vorbehältlich der Strafe für den geeigneten Fall zur nachfolgenden Aushebung gezogen und ehe sie dem RekrutirungsGesez Genüge geleistet haben, weder Erlaubniß zur bürgerlichen Niederlassung, noch Reisepaß oder Wanderbuch erhalten werden. Hinsichtlich der der Aufzeichnung unterliegenden Jünglinge wird sodann auf die Bestimmungen der §§. 12—21 der angeführten Instruktion verwiesen und deren genaue Befolgung den geistlichen und weltlichen OrtsVorständen anempfohlen. BerücksichtigungsAnsprüche nach Art. 5 des Gesezes vom 22. Mai 1853 auf Befreiung oder nach Art. 29 auf Zurückstellung wegen Berufs, oder FamilienVerhältnisse, oder nach Art. 32 auf Verwilligung einjähriger Dienstzeit sind, wenn immer möglich, schon bei der Aufzeichnung zu erheben und die Betheiligten zu alsbaldiger Beibringung der hiezu erforderlichen Urkunden aufzufordern.

Die vor dem Gemeinderath angemeldeten Ansprüche sind in der Columne 7 der Liste nach Anleitung des §. 24 Pkt. 6 der mehrerwähnten Instruktion einzutragen.

Dabei sieht man sich noch besonders veranlaßt, die gemeinschaftlichen Aemter zu pünktlicher Anlegung der Ortslisten, namentlich in der Richtung aufzufordern, daß in den verschiedenen Columnen keine Bemerkungen aufgenommen werden, welche nicht in dieselbe gehören, widrigenfalls die Listen zu nochmaliger vorschriftsmäßiger Entwerfung zurückgegeben würden.

Die Ortsrekrutirungslisten sind doppelt auszufertigen und vom Gemeinderath nach vorgängiger Prüfung, Berichtigung und Anerkennung, sowie vom Ortsgeistlichen, weltlichen Vorsteher und Rathsschreiber, oder wo die Stelle des Ortsvorstehers und Rathsschreibers in einer Person vereinigt sind, von dem ersten Gemeinderathsmitglied zu beurkunden. Diese Liste ist sofort in der Mitte des Monats Dezember auf dem Rathhause oder an einem andern geeigneten Orte aufzulegen und ausserdem ein besonders NamensVerzeichniß der Militärpflichtigen, mit Angabe der Namen ihrer Väter an der Rathhausthüre oder einem hiezu geeigneten Orte öffentlich anzuschlagen und daß und wo solches geschehen, in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen. Dabei wird den weltlichen Ortsvorstehern die genaue Beobachtung der Vorschrift des lezten Absazes des §. 26 der angeführten Instruktion eingeschärft, wonach dieselben auf der Liste vor der Uebergabe an das Oberamt noch besonders zu beurkunden haben, daß solche innerhalb der vorgeschriebenen Zeitdauer öffentlich aufgelegt und das NamensVerzeichniß der Militärpflichtigen angeschlagen gewesen sei.

Nach Maaßgabe der auf Grund dieser Veröffentlichung einkommenden Bemerkungen ist sodann die Liste vor der Uebergabe an das Oberamt nochmals zu ergänzen und zu berichtigen und das eine Exemplar längstens bis zum 2. Januar 1858 bei Vermeidung einer Rüge hieher vorzulegen. Die Formularien, wovon eine entsprechende Anzahl mit dem nächsten Boten ausgefolgt wird, haben die Einrichtung erhalten, daß auf der Rückseite des Umschlagbogens die vorgeschriebenen Beurkundungen beigefügt sind, die gehörig ausgefüllt und unterschrieben werden müssen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Notizen über Auswanderungen pünktlich nach der in Nro. 6 des Amtsblattes von 1854 ertheilten Belehrung zu geben sind, insbesondere ist jedesmal das Jahr der Auswanderung oder Abreise genau anzugeben.

Den 15. November 1857. K. Oberamt. Maier.

Was giebt's Neues?

Frankreich.

Eine französische Korrespondenz spricht von einer beabsichtigten Reklamation Englands und Oestreichs gegen die Blokade der tscherkessischen Küste durch die Russen, und behauptet, Frankreich habe sich geweigert, einer solchen beizutreten.

Türkei.

Die Frage der Donaufürstenthümer nimmt einen ernstern Charakter an. Die Pforte hat beschlossen, sämmtliche Brückenköpfe der Donau zu besezen und die Garnisonen der drei serbischen Festungen zu verstärken. Gegen Serbien, wo der Fürst abzutreten Miene macht, hat der Pascha von Philippopel 8000 Mann vorgeschoben. Die Politik Oestreichs und der Pforte weiß die von ihr selbst provozirten Vorgänge geschickt auszubeuten. Die Truppenkommandanten der erstern Macht haben bereits Be-

fehl erhalten, beim Einrücken türkischer Truppen in die Fürstenthümer ebenfalls über die Grenze zu gehen. Frankreich und Rußland werden natürlich auch nicht gleichgültige Zuschauer bleiben.

Aus Konstantinopel schreibt man, daß troz des Verbots der heimliche Handel mit Pulver sehr thätig betrieben werde und daß außerordentliche Ankäufe von Waffen und Revolvers in den untern Volksschichten stattfinden. Unter den Muselmännern herrsche große Besorgniß für die Zukunft ihres Reiches. Unterdessen hat in der Hauptstadt die Theurung der Lebensmittel einen unerhörten Grad erreicht.

Ostindien.

Ueber die Gefangennehmung der lezten Abkömmlinge der MogulDynastie schreibt der Bombay Correspondent des Times: „Als der alte König aus der Stadt floh, schlug er den Weg nach Kutab-Minar ein. In dieser Richtung, etwa 6 englische Meilen von Delhi, hatte er einen Palast. Aber ob er sich dahin begab, oder ob er in dem stattlichen Grabmonument seines Ahns Humajun eine Zuflucht suchte, darüber schwanken die Angaben. Indessen am 21. Sept. ward er von Capitän Hodson und seinen leichten SikhReitern als Gefangener eingebracht. Der König war von seiner Begum, Zinut Mahal, begleitet. Er soll verweigert haben, sich zu ergeben, bis er der Schonung seines Lebens versichert wurde; das mag seyn, aber da er keine andere Wahl hatte als sich zu ergeben, so scheint es zweifelhaft, ob es geeignet war, mit ihm zu vertragen. Doch er ist ein sehr alter Mann, und so mag er den Rest seiner Tage in ruhiger Gefangenschaft verbringen. Nicht so die Prinzen seiner Familie. Von diesen wurden drei (es gab also noch mehr?) am 22. Sept. an Humajuns Grab festgenommen, und die Art wie über sie verfügt wurde, wird man in England eben so gutheißen, wie man sie hier gutgeheißen hat. Obgleich als Häupter der Rebellion überführt, baten sie um Gnade; allein es ward ihnen nur strenge Gerechtigkeit, und sie wurden auf der Stelle mit Pulver und Blei hingerichtet. Ihre Namen waren Mirza Mogul und Khisr Sultan, dieß die Söhne des Königs; der mit erschossene Enkel hieß, wie einst der erste Chalif, Abu Bekr. Ihre Leichen wurden in die Stadt geführt, und am Kotwalli oder der Hauptpolizeistation, im Tschandni Tschük — der Hauptstraße von Delhi, an welche der Palast stößt — zwei Tage lang ausgestellt." (In voller prinzlicher Galla, wie ein anderer Bericht sagt.)

Amerika.

In NewYork scheinen sogenannte Hungerdemonstrationen an der Tagesordnung zu seyn. Haufen Volks durchziehen die Straßen, und führen Fahnen mit der Inschrift: „Arbeit oder Tod," in englischer, deutscher und französischer Sprache. Zur Charakteristik dieser Bewegung theilen wir folgende Stelle aus einer Rede mit, die von einem dieser Leute von den Stufen der Börse herab gehalten wurde: „Wir brauchen Arbeit, und müssen sie haben (Beifall der Menge.) Wir brauchen Arbeit, und müssen sie haben, oder wir müssen sterben oder schlimmeres thun, denn wir werden uns nie dazu bequemen, in einem Lande wie Amerika zu verhungern. Wir wollen uns ruhig verhalten, aber den Kaufleuten und besizenden Klassen zeigen, daß wir mit Weib und Kind verhungern, daß wir Unterstüzung haben müssen. Ihr reichen Leute in dieser Straße und deren Umgebung habt die Macht uns zu helfen, und Ihr müßt es thun (Beifall). Da in Eurer Straße liegen 20 Mill. Dollars müssig, unbenüzt. Ihr müßt sie unter die Leute in Umlauf bringen, damit wir davon etwas bekommen, um Brod zu kaufen (Donnernder Beifall) u. s. w." Thätlichkeiten scheinen übrigens in NewYork noch nicht vorgekommen zu seyn.

Baden.

Karlsruhe, den 21. Nov. In der heutigen Sizung der 2. Kammer wurde die Wahl dreier Kandidaten für die Präsidentschaft vorgenommen. Es fiel dieselbe auf die Abgeordneten Junghanns mit 55, Prestinari mit 34, Schaaf von Mosbach mit 27 Stimmen. (B.L.)

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Der Kanzleiassistent bei der Oberrechnungskammer Linsenmann wurde zum Revisor bei der Eisenbahnkommission gnädigst befördert, auf die Revierförsterstelle Kleebronn, Forsts Bönnigheim, der Revierförster Schwarzwälder von Derdingen seinem Ansuchen gemäß gnädigst versezt, das Revier Wiernsheim, Forsts Leonberg, dem Verweser der Stelle, Forstwart Schwarz von Herrenalb, Forsts Neuenbürg, in Gnaden übertragen, ferner die Posterpedition zu Gönningen, Oberamts Tübingen, dem Schultheißen Rothenhöfer daselbst, und die neu errichtete Posterpedition Berkheim, Oberamts Leutkirch, dem Kronenwirth Braun in Berkheim je mit dem Titel als Posterpeditor gnädigst übertragen, sowie der erledigte Postdienst in Leutkirch dem Jakob Huith daselbst mit dem Titel als Posthalter in Gnaden verliehen.

Der kathol. Filialschul- und Meßnerdienst in Untergünsbach, O.A. Künzelsau, ist durch die Oberschulbehörde am 20. Novbr. dem Schulmeister Frommel in Stetten, und der hiedurch in Erledigung gekommene kathol. Filialschul- und Meßnerdienst in Stetten, O.A. Neresheim, dem Unterlehrer Aich in Kirchhausen übertragen worden.

[Erledigte Stellen.] Die Forstwartsstelle in Herrenalb, Forsts Neuenbürg, Besoldung 350 fl.; das erste Diakonat in der Stadt Tübingen, Einkommen 1055 fl.; eine Kanzleiassistentenstelle bei der Oberrechnungskammer.

[Erledigter Schuldienst.] Die Bewerber um die erledigte Schulstelle in Schönaich, Dek. Böblingen, mit welcher neben freier Wohnung ein Einkommen von 296 fl. 28 kr. verbunden ist, wozu noch für die Dauer des gegenwärtig eingeführten Abtheilungsunterrichts eine besondere Belohnung von 50 fl. kommt, haben sich binnen vier Wochen bei dem eo. Consistorium zu melden.

Tübingen, den 21. Nov. [Schwurgerichtsverhandlung.] Eine jener traurigen Raufereien, wie sie unter den ledigen Burschen besonders auf dem Lande so häufig vorkommen, verursachte ein schweres Unheil, und brachte einen jungen Menschen auf die Verbrecherbank, und zwar den ledigen, 17 Jahre alten Dienstknecht K. Kuon von Oberthalheim, O.A. Nagold. Derselbe war ein sehr raufluftiger Bursche, und er und seine Kameraden hatten viele Reibereien mit den Unterthalheimern. Der Angeklagte wurde nun einmal von dem Johannes und Georg Müller von Unterhalheim tüchtig durchgeprügelt, wofür er auf Rache sann, zu der nur zu bald eine Gelegenheit sich zeigte. Als nämlich Georg Müller mit einem Kameraden am 16. Juli d. J. Abends aus Oberthalheim herausgieng, trafen sie einige Oberthalheimer Bursche. Nachdem sie an denselben vorbeigegangen waren, gesellte sich zu den vorigen der Angeklagte, und als er hörte es sei der Müller, der dort vorn gehe, sprang er einige Schritte vorwärts, hob einen großen Stein auf, und schleuderte ihn aus einer Entfernung von höchstens 10 Schritten dem Müller so an den Kopf, daß es laut dröhnte, und Müller vorwärts auf den Boden stürzte, worauf der Angeklagte und seine Kameraden davonsprangen, während der Begleiter Müllers rief: „so, der ist hin!" Müller blutete stark am Kopf, konnte aber noch heimgebracht werden. Der Wurf hatte ihm aber ein Stück des Schädels eingeschlagen und das Gehirn verlezt, in Folge dessen der kräftige, 19 Jahre alte Mensch am 9. Aug. l. J. eine Leiche war. Der Angeklagte, welcher von Hr. OberjustizProcurator Pfeilsticker von hier vertheidigt wurde, brachte zur Entschuldigung eine ganz unglaubwürdige Erzählung vor, wornach er nämlich den Stein nicht geworfen, sondern den „zwei" nur nachgerollt habe, bloß um sie aus Spaß zu erschrecken, was aber schon durch die Art der Verwundung und durch Zeugenaussagen widerlegt wurde. — Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für schuldig mit dem Beisaze jedoch, daß er die Folge seiner That nur als höchst unwahrscheinlich habe vorhersehen können, weßwegen derselbe zu 1 Jahr 6 Monaten Kreisgefängniß verurtheilt wurde. (Tüb. Chr.)

[Die Mainzer-Explosion.] Da es von großem wissenschaftlichem Interesse ist, den Umfang kennen zu lernen, in welchem jene Katastrophe in einem Druck der Luft auf weite Entfernungen verspürt worden, fügen wir dem bereits aus Mergentheim Berichteten (s. Vorläufer) noch weiter bei, daß uns weitere Berichte über ähnliche Beobachtungen vorliegen aus: Sulzbach a. Murr (der Boden dröhnte einige Sekunden lang auf eine unerklärliche Weise in mehreren Stößen. Andere Leute glaubten, es wäre ein entferntes Gewitter); aus dem Oberamt Cannstatt: (die Explosion wurde von vielen Personen, die im Felde arbeiteten, gehört; die zwei Schläge, die schnell auf einander folgten, hatten Aehnlichkeit mit Kanonenschüssen in einer Entfernung von 4 Stunden, und allgemein war man der Meinung, daß auf der Festung Asberg Allarmschüsse abgefeuert worden seien); Hall (donnerähnliches Getöse und Erschütterung des Bodens so stark, daß Landleute vom Felde heimeilten. Auch in und bei der doch tief im Thale liegenden Stadt hörten sehr Viele ein gewaltiges, ganz eigenthümliches Donnern, stärker, als man es etwa bei Südwind von den Gmünder Kanonen-

Schießübungen hören kann); **Mezingen** (heftiger, donnerähnlicher Schlag, dem alsbald ein zweiter und hierauf ein echoartiges Getös folgte, daß die Beobachter der Erscheinung in einem Weinberg erschrocken zusammenfuhren und einer zum andern sagte: Gott, was war das); **Eningen** bei Reutlingen, in gerader Richtung von Mainz 25 geogr. Meilen (der dumpfe Donner in zwei Schlägen wurde von vielen Personen vernommen). (Schw. M.)

*† **Stuttgart**, den 24. Nov. (Corresp.) Als wichtigste Neuigkeit für den Schwarzwald kann ich Ihnen heute mittheilen, daß dem Vernehmen nach das Finanzministerium sich entschlossen hat, im kommenden Frühjahr die Fortsezung der oberen Neckarbahn von Reutlingen über Tübingen bis Rottenburg in Angriff zu nehmen. Ob darüber den Ständen noch zuvor eine Vorlage gemacht und ihre besondere Genehmigung eingeholt werden wird, ist mir zur Zeit noch nicht bekannt, jedenfalls wird der Bau auch ohne nochmalige ausdrückliche Genehmigung der Stände begonnen werden können, da diese ja schon bei der Genehmigung der Bahn von Plochingen bis Reutlingen der Regierung die Mittel zum Weiterbau bis Rottenburg zur Verfügung gestellt und sie um diesen Bau gebeten haben, ja Anfangs nur den Bau unter der Bedingung genehmigen wollten, daß gleich bis Rottenburg und nicht blos bis Reutlingen gebaut werde. Ich erwähne dies aus dem Grunde, weil es so wie die Dinge jezt stehen nicht den Anschein hat, als ob die Kammern überhaupt vor dem Februar zusammentreten würden, da die Ablösungskommission in Betreff der Geseze über die Standesherrenfrage mit ihren Berichten nicht früher fertig wird.

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

Frankfurt, den 21. Nov. [Colonialwaaren- und LandesProduktenBericht.] **Kaffee** will man im Augenblicke von London aus nicht fest anbieten, da man der Ansicht ist, daß, je nachdem sich die Verhältnisse ändern, der Preis schnell weiter steigen könne, der seit voriger Woche 2 à 3 Schill. sich besserte. In Hamburg wurden nur 2500 Ballen RioKaffee à 4—5¼ und 600 B. beschädigter CostaRica zu 5½—5 13/16 Schill. für Bedarfsaufträge gekauft. Die erste Hand hält sich consequent mit ihren Vorräthen ganz vom Markt entfernt. Dieß ist auch in Holland der Fall. Während dort verschiedene Nothverkäufe zu moderirten Preisen geschehen sind, zeigt sich in den lezten Tagen wiederkehrendes Vertrauen. Ein eigentlicher Marktwerth kann bei den gegenwärtigen Zuständen nicht wohl angegeben werden, da ein Jeder nach seinem eigenen Dafürhalten oder nach seinen eigenen Umständen handelt. — **Zucker** ist an den Seeplätzen ziemlich unverändert, nur von London wird 2 Schill. besserer Preis gemeldet. Im Inlande kann man dagegen ½ Thlr. billiger kaufen. — **Gewürze** aller Art etwas billiger erlassen. — **Rosinen** erhalten sich unverändert hoch und fest. — **Korinthen** sind dagegen billiger zu kaufen. — **Reis** bleibt in England vernachlässigt, in Holland still, doch unverändert. **Talg** war bis 47/6 gehalten und stieg auf Bekanntwerden der Bankmaßregel wieder bis 50 Schill. für effective Waare. — 348 Fässer **Palmöl** in Auction, wurden 42 L. für Prima eingerufen. — **CocusNußöl** wenig ausgeboten, PrimaCochin ist 46 L., Ceylon 42 à 43 L. gehalten. — **Leinöl** zulezt 34 L. — **Rüböl** wird weniger angeboten, bei Nachfrage wird 46 Thlr. verlangt. — **Mohnöl** angenehm, bei unverändertem Preise. — Für **Häringe** ist am 13. l. M. in Holland der Winterpreis festgesezt worden. Wegen geringer Ausbeute und durch vergrößerte Transportkosten kommt die Tonne 7 fl. höher zu stehen, als im vorigen Jahre, — **Nachschrift.** Die holländische ZuckerAuction lief zu 2 à 2½ fl. höherem Preise, als der der vorigen Woche ab.

[**Badische Fruchtmärkte.**] In der Woche vom 2. bis 8. Nov. kostete das Malter Weizen 14 fl. 30 kr. (Emmendingen) bis 10 fl. 40 kr. (Wertheim); Kernen 14 fl. (Oppenau) bis 10 fl. 8 kr. (Heidelberg); Roggen 11 fl. (Emmendingen) bis 7 fl. (Pfullendorf); Gerste 9 fl. (Achern, Emmendingen, Gernsbach, Oppenau) bis 6 fl. (Kandern): Spelz 5 fl. 42 kr. (Achern) bis 5 fl. 3 kr. (Heidelberg); Haber 7 fl. 30 kr. (Neustadt) bis 5 fl. 18 kr. (Markdorf); Halbweizen 12 fl. 15 kr. (Wolfach) bis 8 fl. 10 kr. (Kandern); Molzer 10 fl. (Bühl) bis 6 fl. 25 kr. (Villingen); Welschkorn 14 fl. (Durlach) bis 7 fl. (Endingen.)

Donaueschingen, den 18. Nov. Kernen 10 fl. 45 kr., Haber 6 fl. 25 kr.

Rottweil, den 21. November.

Kernen . . .	1fl.32kr.	1fl.27kr.	1fl.23kr.
Dinkel . . .	—fl.38kr.	—fl.36kr.	—fl.33kr.
Haber	—fl.56kr.	—fl.53kr.	—fl.51kr.
Gerste	1fl.11kr.	—fl.—kr.	1fl.—kr.
Mischelfrucht .	—fl.59kr.	—fl.56kr.	—fl.53kr.
Waizen . . .	1fl.30kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.

Am 21. Noobr. wurden in **Rottweil** verkauft: 650 Scheffel 1 Sri. und hieraus erlöst 4367 fl. 4 kr. — **Abschlag**: Kernen um 16 kr., Dinkel um 8 kr., Mischelfrucht um 8 kr. — **Aufschlag**: Haber um 8 kr.

Im Verlage von **E. L. Kling** in **Tuttlingen** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neuestes vollständiges

Kochbüchlein

für

kleine Haushaltungen in Stadt und Land.

Oder:

Anleitung,

allerlei Speisen und Getränke gut, schmackhaft und wohlfeil zu bereiten.
Nach selbsterprobten Erfahrungen herausgegeben
von
Marie Schmidt.

16. broch. Preis 36 kr., eleg. in Leinwand gebunden 48 kr.

Dieses neue Kochbüchlein wird gewiß den Beifall jeder Köchin erhalten, denn es ist bei seinem geringen Preis dennoch so umfassend, wie das größte Kochbuch. Die Auswahl der Speisen und Getränke ist so getroffen worden, daß im Allgemeinen nur gewöhnliche Recepte im kleinen Maßstabe aufgenommen wurden, ohne der feineren jedoch zu vergessen, wo von bei jeder Gattung auch mehrere vorkommen. Zum Beweis seiner Mannigfaltigkeit diene, daß es auf 18 Bogen in Sedezformat folgende Auswahl darbietet: 60 Arten Suppen, 6erlei Brühen, 30erlei Knödel ꝛc., 30erlei Rind- und Ochsenfleisch, 20erlei Saucen, 14erlei Pastetchen, 54erlei Gemüse, 41erlei Puddinge und Aufläufe, 12erlei große Pasteten, 28erlei Fische, 72erlei Ragouts, Fricassee's und Zulagen zu Gemüsen, 20erlei Braten und gedämpftes Fleisch, 10erlei Wildpret, 21 Arten Geflügel, 30 Sulzen, Compots, Cremes, Gelées, 10 Salate, 28 eingemachte Früchte, 9 Gefrornes, 26 Getränke, 100 Backwerke. Zusammen also mehr als 600 Recepte.

2 **Geißlingen**, Oberamts Balingen.

Hopfenstangen- & HolzVerkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
Donnerstag den 3. Dez. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in der Gemeindewaldung Breitenfeld gegen Baarzahlung
650 Hopfenstangen,
ca. 30 Klafter Prügelholz.
Zusammenkunft im Schlag.
Die Liebhaber ladet hiezu ein im Auftrag des Gemeinderaths
Den 21. November 1857.
Rathsschreiber **Henger**.

Horb.

GoldleistenEmpfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt hiemit seinen Vorrath an Goldleisten in allen Breiten zu gefälliger Abnahme und sichert die billigsten Preise und reelle Behandlung zu.
Otto Geßler, Buchbinder.

In **A. Degginger's** Buchhandlung in **Rottweil a. N.** ist vorräthig:

Keine Hautkrankheiten mehr!

Rathgeber für Alle,

welche an Hautausschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Eiterflechten, Bläschen u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien.

Resultate einer fünfzigjährigen, stets bewährten Praxis.

Von

Dr. Franç. L. Gerville.

Eleg. broch. Preis 21 kr.

Die Haut- und namentlich die Flechtenkrankheiten gehören zu den Uebeln, welche, ohne gerade gefährlich zu seyn, dennoch so unangenehm und belästigend werden, daß jeder an denselben Leidende sie um jeden Preis los zu werden wünscht, und eben dadurch gar leicht schädlicher Pfuscherei zum Opfer wird. Um so nüzlicher, hoffen wir, wird das obige Büchlein den Leidenden werden, indem es das Wesen der Hautkrankheiten gründlich und faßlich darlegt, die Ursache und Entstehungsweise derselben deutlich auseinandersezt und praktisch wirksame Rathschläge zur Verhütung und Beseitigung dieser Uebel gibt. Dr. Emme.

2 **Geißlingen**, Oberamts Balingen.

Wollen- & WollenwaarenVerkauf.

Die Erben des kürzlich dahier verstorbe-

nen Strickermeisters Donatus Haug verkaufen am

Andreas Feiertage den 30. Nov.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Behausung des Erblassers folgende Gegenstände im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden:

Wolle, Wollegarn, Strickerwaaren, als: Kittel, Strümpfe, Stiefel ꝛc., ferner den Strickerwerkzeug und verschiedenen Hausrath, worunter ein Wagen, Pflug und Egge.

2 Oberndorf.

Verkauf einer Bierbrauerei.

Es wird eine Bierbrauerei nebst Tafernwirthschaft und Einrichtung hierzu in einem wasserreichen Orte des württ. Oberlandes, nebst Felsenbierkeller, Gemüse-, Gras- und Baumgarten u. s. w., zu verkaufen gesucht. Den billigen Preis, die günstigen Zahlungsbedingungen und alles Nähere sagt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

2 Sigmaringen.

Zwei geübte Schreiner Gesellen

finden dauernde Arbeit bei

K. Widmann,
Bau- und Möbel Schreiner.

2 Dettingen,
Oberamts Rottenburg.

Schafweide Verleihung.

Die hiesige Schafweide, welche im Vorsommer 160 und im Nachsommer 200 Stücke ernährt, wird

Freitag den 4. Dezember,
Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier auf 3 Jahre verliehen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Bickelsberg, Oberamts Sulz.

Schafweide Verpachtung.

Am Donnerstag den 10. Dez. 1857,
Vormittags 10 Uhr,

wird die hiesige Schafweide, soweit dieselbe nicht mit Bürgerschafen beschlagen wird, auf den Sommer 1858 auf dem Rathhause verpachtet; es können noch aufgeschlagen werden 50 Stücke Gölt- oder Hammelwaare oder 25 Stücke Mutterschafe, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auswärtige Steigerer mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen seyn müssen. Die näheren Bedingnisse werden vor der Verhandlung eröffnet werden.

Den 21. Nov. 1857.

Schultheiß Höhn.

Oberndorf.

Ankauf buchener Hammerstiele.

Die unterzeichnete Stelle bedarf in nächster Zeit 10 Stck. buchene Großhammerstiele je 16′ lang, im Mittel 13″ stark, 6 St. buchene Kleinhammerstiele je 12′ lang, im Mittel 11″ stark.

Solche, die diese Hammerstiele zu liefern gesonnen sind, wollen ihre schriftlichen Angebote spätestens bis zum 28. d. M. einreichen.

Den 20. Novbr. 1857.

K. Gewehrfabrik Verwaltung.

Wiesenstetten, Oberamts Horb.

Angestandener Mezgerhund.

Den 15. Nov. d. J. ist dem Unterzeichneten ein großer schwarzer Mezgerhund angestanden, mit einem Bläßen und einem Stumpfschweif; dieser Hund kann täglich abgeholt werden gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes.

Den 20. Nov. 1857.

Augustin Reich.

Kalender für die künftige Woche.

Evang. am 29. November. **Kath.** Und es werden Zeichen geschehen. Luc. 21, 25—33. **Evg.** Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1—9.

November.	Katholiken.	Evangelische.
29 **Sonnt.**	**1 Advent**	**1 Advent**
	Saturninus	Noah
30 Montag	Andreas, Ap.	**Andreas**
Dezember.		
1 Dienstag	Eligius	Longinus
2 Mittwoch	Bibiana †	Candidus
3 Donnerst.	Franz Xaver	Cassianus
4 Freitag	Barbara †	Barbara
5 Samstag	Sabbas, Abt	Abigail

Der Mond: Vollmond Dienstag den 1. Dezember 11 Uhr 33 Minuten Morgens.

Aufgang der Sonne am 29. November: 7 Uhr 31 Minuten; Untergang am nämlichen Tage: 4 Uhr 5 Minuten.

Tageslänge: Am 29. November: 8 Stunden 36 Minuten; am 5. Dezember: 8 Stunden 26 Minuten.

Messen und Märkte.

November. 30. Beilstein. Bönnigheim. Erlenbach. Erolzheim. Forchtenberg. Friedrichshafen. Geißlingen. Gochsheim. Heidenheim. Hollenbach. Ingelfingen. Krautheim. Kupferzell. Laichingen. Langenburg. Laningen. Leinstetten. Leutkirch. Möglingen. Mühlheim. Neckartheilfingen. Neudenau. Obetrieringen. Obersulmettingen. Pfedelbach. Saulgau. Schiltach. Säckingen. Sindelfingen. Uihingen. Wildbad.

Dezember. 1. Großengstingen. Heilbronn. Herrenberg. Hüfingen. Murrhardt. Schnaith. — 2. Eppingen. Wangen im Allgäu. — 3. Aulendorf. Bieligheim. Empfingen. Ertingen. Gernsbach. Karlsruhe. Neuenbürg.

Wetter- und Bauernregeln für den Dezember.

Der Dezember: Kalter Dezember mit vielem Schnee verheißt ein fruchtbares Jahr. — In der Früh steigt die Kälte oft auffallend hoch. — Südwestwinde sind im Dezember sehr überwiegend. — Dunkler Dezember deutet auf ein gutes Jahr. — Donner im Dezember macht im nächsten Jahr viel Wind. — Der Dezember ist der trübste Monat des Jahres; nebelichte, feuchte Witterung herrscht vor; Ost- und Nordwinde bringen trockene Kälte, die übrigen bewölkten Himmel. Regen ist seltener, Schnee- und Eistage werden häufiger; Reif sehr häufig. — Andreä Schnee bleibt hundert Tage liegen, deßhalb sagt man: Der Andreä Schnee thut dem Korn weh. — St. Barbara soll Blüthenknospen zeigen. — Nässe schadet der Saat mehr vor als nach Weihnachten.

Witterung im Dezember nach dem hundertjährigen Kalender.

Vom 1. bis 7. Dezember kalt mit Schnee, den 7. und 9. Regen, den 10. fängt es an zu gefrieren und sich aufzuhellen bis zum 20., vom 21. bis 25. rauh und unlustig, vom 26. bis 31. kalt.

Muthmaßliche Witterung im Dezember nach Herschel.

Vom 1. bis 8. Dezember Schnee und Wind.

* Von den kath. Festen.

(Fortsezung.)

34. Fest Mariä Geburt. — 8. September.

(Schluß.)

Auf den Sonntag innerhalb der Octav dieses Festes fällt das Namensfest der Jungfrau Maria, und insofern sich die Erinnerung an ihre Vorzüge an ihren Namen knüpft, ist es gleichsam der Mittelpunkt ihrer Festtage. Nach der Erklärung des hl. Hieronymus heißt Maria: „Leuchte, Erleuchtung.“ Andere leiten das Wort von Mirjam, „Bitterkeit des Meeres“ ab; so sei Maria die Schwester des Moses genannt worden, weil sie eben geboren ward, als der wilde Pharao anfieng, die israelitischen Knaben ersäufen zu lassen; als aber die Israeliten trockenen Fußes durch das rothe Meer wandelten, sei ihr Name von Mirjam in Maria, d. h. Stern des Meeres, verwandelt worden, allein sprechlich richtiger ist die Auslegung, wornach der Name „Mächtige, Erhabene, Herrin“ bedeutet. Als solche verehrt sie das fromme Gemüth. Dieses Fest wurde durch Innocenz XI. 1683 zur Erinnerung an den unter dem Schirme der siegreichen Jungfrau über die Türken nach der Belagerung von Wien von Kaiser Leopold I. erfochtenen Sieg angeordnet. Evangelium Luc. 1, 26—38.

(Fortsezung folgt.)

Geschichtskalender.

26. November 1812. Uebergang über die Beresina. Es ist dieses eines der schrecklichsten Ereignisse im ganzen russischen Feldzuge. Mit einem Heere von 70,000 Mann an der Beresina angelangt, ließ Napoleon über diesen Fluß 2 Brücken schlagen. Bald jedoch brach die eine zusammen und Alles suchte nun über die andere den immer näher rückenden Russen zu entkommen. An eine Ordnung war nicht mehr zu denken. Der Freund stieß den Freund, der Gemeine den Befehlshaber in dem furchtbaren Gedränge zu Boden und ins Wasser. Die Stehenden schritten über die Liegenden, die Wagen und die sich wild bäumenden Rosse zerquetschten die Gefallenen. Die Mannschaft, welche über das Treibeis des Flusses entrinnen wollte, kam größtentheils im Wasser um. In das Geschrei der Verzweiflung und das Wehklagen der Erfrierenden und Versinkenden mischte sich der Donner der russischen Kanonen, deren Kugeln in der gedrängten Masse oft 100te auf einmal zerschmetterten. Der Uebergang begann in der Nacht und dauerte am 27. den ganzen Tag und noch am 28. Hiebei hatten die Franzosen einen Verlust von 200 Kanonen, 7000 Todten und 20,000 Gefangenen.

(Mit dem heutigen Schwarzwälder Boten werden vier Beilagen ausgegeben.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von Wilh. Brandecker.